



# Konjunkturbericht der IHK Köln

Frühjahr 2023

## Inhaltsverzeichnis

<b>Die Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Köln</b>	<b>3</b>
DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK.....	3
KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN .....	4
GESCHÄFTSLAGE.....	5
ERWARTUNGEN .....	5
INVESTITIONEN.....	6
INVESTITIONSMOTIVE.....	6
ARBEITSMARKT .....	7
RISIKEN.....	7
FINANZLAGE .....	8
<b>Im Fokus   Bürokratie</b>	<b>9</b>
<b>Entwicklung in den Branchen</b>	<b>10</b>
INDUSTRIE   KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN.....	10
BAUGEWERBE.....	12
MASCHINENBAU .....	12
GROßHANDEL .....	13
EINZELHANDEL.....	13
VERKEHRSGEWERBE.....	14
VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN.....	14
VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN .....	15
HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE.....	15
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT .....	16
<b>Entwicklung in den Regionen</b>	<b>17</b>
STADT KÖLN .....	17
STADT LEVERKUSEN.....	18
RHEINISCH-BERGISCHER KREIS.....	19
RHEIN-ERFT-KREIS.....	20
OBERBERGISCHER KREIS.....	21
<b>Zur Umfrage</b>	<b>22</b>

## Die Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Köln

### DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

**Konjunkturklima** | Im Frühjahr 2023 zeigt sich das Konjunkturklima, wie schon zum Jahresbeginn, im Vergleich zum drastischen Einbruch im Herbst 2022 verbessert. Der Konjunkturklimaindikator steigt, getrieben von deutlich verbesserten Erwartungen, gegenüber der Vorumfrage von 98 auf 105 Punkte und liegt damit wieder über der neutralen Schwelle von 100 Punkten.

**Geschäftslage** | Nahezu unverändert ist die Geschäftslage. Der Indikator bleibt unverändert bei 17 Punkten und wird somit mehrheitlich als positiv bewertet. 32 Prozent der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage, 15 Prozent geben eine schlechte Lage an. 53 Prozent schätzen ihre Lage als „befriedigend“ ein.

**Geschäftsaussichten** | Im Zuge sinkender Unsicherheiten hinsichtlich der Energiesicherheit haben sich die Erwartungen erneut deutlich verbessert. 16 Prozent der Unternehmen gehen wieder von einer Verbesserung aus, 22 Prozent befürchten hingegen eine ungünstigere Entwicklung ihrer Lage in den kommenden zwölf Monaten. Damit liegt der Erwartungsindikator bei -5 Punkten weiterhin im negativen Bereich.

**Investitionen** | Kaum Veränderung gibt es bei der Investitionsbereitschaft. 26 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen, 23 Prozent der Unternehmen planen hingegen die Investitionen in den kommenden zwölf Monaten zu reduzieren. Etwa die Hälfte der Unternehmen gibt an, ihr Investitionsverhalten nicht zu ändern.

**Beschäftigung** | Die Einstellungsbereitschaft ist ebenfalls unverändert, sodass der Beschäftigungsindikator weiter im neutralen Bereich liegt. 20 Prozent planen eine Steigerung, 19 Prozent eine Verringerung des Personalstands. 61 Prozent gehen hingegen von einer gleichbleibenden Beschäftigtenanzahl aus.

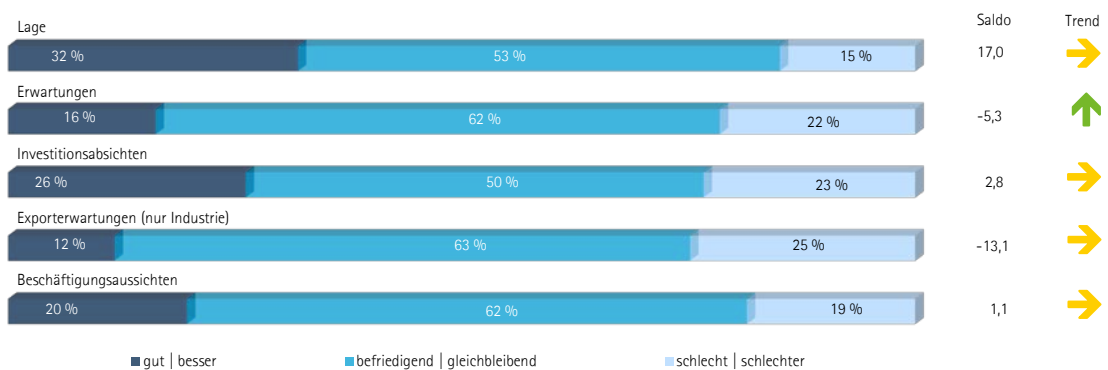
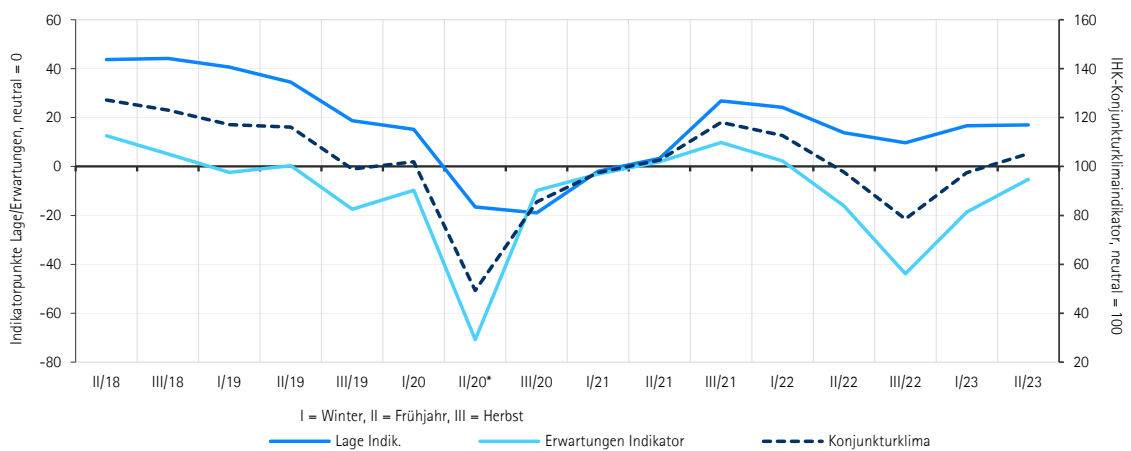
**Risiken** | Als Hauptrisiko wird wieder der Fachkräftemangel aufgeführt. 68 Prozent der Unternehmen geben dies an. Dies ist ein historischer Höchststand. Darauf folgen die Energiepreise (54 Prozent) und die Arbeitskosten (52 Prozent). Angesichts einer weiter hohen Inflationsrate und Sorgen vor Konsumzurückhaltung wird auch die Inlandsnachfrage von fast jedem zweiten Unternehmen als Geschäftsrisiko gesehen (47 Prozent).

**Export** | Die Exporterwartungen der Industrieunternehmen sind im Frühjahr 2023 nahezu unverändert. Der Exportindikator liegt weiter auf einem sehr niedrigen Niveau von minus 13 Punkten. Aktuell gehen 25 Prozent der Industrieunternehmen von einem Rückgang des Exportgeschäfts in den kommenden zwölf Monaten aus. 63 Prozent erwarten eine gleichbleibende Entwicklung ihrer Ausfuhren, nur 12 Prozent einen Anstieg.

## KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

Im Frühjahr 2023 gibt es im Vergleich zur Vorumfrage vom Jahresbeginn kaum Veränderung bei der konjunkturellen Lage. Positiv ist, dass sich die rückläufige Unsicherheit fortgesetzt hat, infolgedessen sich die Geschäftserwartungen der Unternehmen erneut deutlich verbessert haben. Dennoch bleiben zahlreiche Risiken, wie der Krieg in der Ukraine, die hohe Inflation – prognostiziert um sechs Prozent für 2023 – und insbesondere der anhaltende Fachkräftemangel bestehen, sodass sich bislang keine Dynamik der Konjunktur einstellt. Fehlende Impulse spiegeln sich sowohl bei der unveränderten Geschäftslage als auch bei den Investitionen und der Beschäftigungslage wider. Die Konjunkturergebnisse für den IHK-Bezirk Köln, die wenig Wachstum versprechen, decken sich ebenso mit den Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute für Deutschland insgesamt. Diese liegen für 2023 je nach Prognose für das preisbereinigte BIP zwischen -0,1 und +0,5 Prozent.<sup>1</sup>

Zwischen den Branchen bestehen weiterhin beträchtliche Unterschiede. Die auch für 2023 hohe Inflation drückt weiterhin die Konsumlaune, was vor allem dem Einzelhandel zu schaffen macht. Trotz einer verbesserten Lage auf den Energiemärkten, leiden energieintensive Branchen der Chemie-, Kunststoff- und Papierindustrie weiter unter den Auswirkungen hoher Energiepreise. Positiv steht das Gastgewerbe, die IT-Branche und auch der Maschinenbau dar, die mehrheitlich eine gute Geschäftslage angeben.

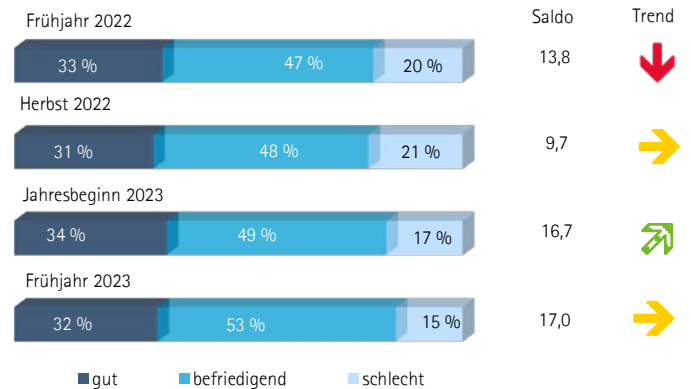


<sup>1</sup> Siehe dazu Gemeinschaftsprognose Frühjahr (2023), ifo Konjunkturprognose sowie Institut für Weltwirtschaft Kiel.

## Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

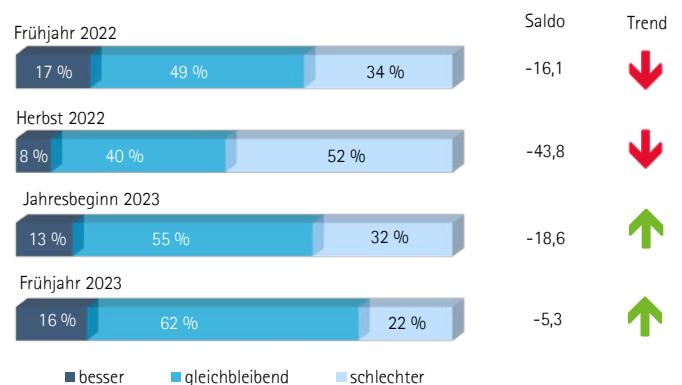
### GESCHÄFTSLAGE

Im Frühjahr 2023 zeigt sich die Geschäftslage im Vergleich zum Jahresbeginn unverändert stabil. Damit haben sich weder die pessimistischen Erwartungen von Ende 2022 bestätigt, noch hat sich eine spürbare Verbesserung der Geschäftslage eingestellt. Im Ergebnis bewertet jedes dritte Unternehmen die Geschäftslage als „gut“. 15 Prozent der Unternehmen bewerten diese als „schlecht“. Im Vergleich zum Frühjahr 2022 wird die Lage gesamtwirtschaftlich wieder etwas besser bewertet. Mit 17 Punkten liegt der Geschäftslageindikator jedoch unter den 25 Punkten des langjährigen Durchschnitts der letzten zehn Jahre. Zwischen den Branchen bestehende Unterschiede haben sich aufgrund struktureller Risiken, wie hoher Energiepreise und Inflationsauswirkungen auf den Konsum verfestigt. So bewerten weiter energieintensive Industriebranchen, wie die Chemie- und Kunststoffindustrie ihre Geschäftslage mehrheitlich als negativ. Auch viele Einzelhändler berichten von einer schwierigen Geschäftslage. Positiv bewerten viele Dienstleister, z. B. aus dem Gastgewerbe, der IT sowie Beratungsunternehmen ihre Lage.



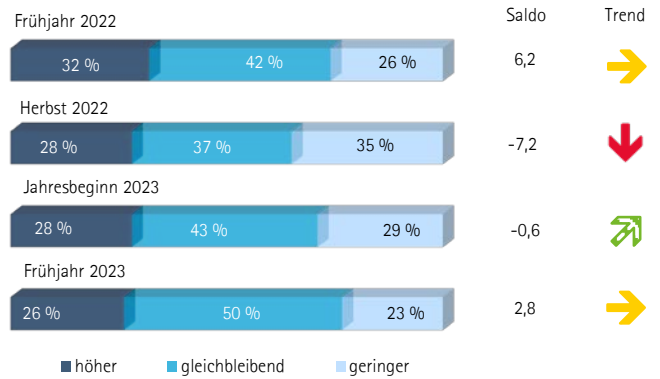
### ERWARTUNGEN

Nach dem drastischen Einbruch der Geschäftserwartungen im Herbst 2022 aufgrund von Rezessionsängsten und Sorgen vor einer Gasmangellage hat sich der deutliche Aufwärtstrend der Erwartungen im Frühjahr 2023 bestätigt. Etwa jedes fünfte Unternehmen geht von einer Verschlechterung aus, 16 Prozent von einer Verbesserung. Knapp zwei Drittel erwarten eine unveränderte Wirtschaftslage in den nächsten zwölf Monaten. Im Saldo werden die Erwartungen weiterhin negativ eingeschätzt, auch wenn diese im Vergleich zu den letzten Befragungen deutlich verbessert sind. Während der Einzelhandel und die Immobilienwirtschaft mehrheitlich von einer Verschlechterung ausgeht, blicken Gastgewerbe und unternehmensbezogene Dienstleister positiv in die nächsten Monate.



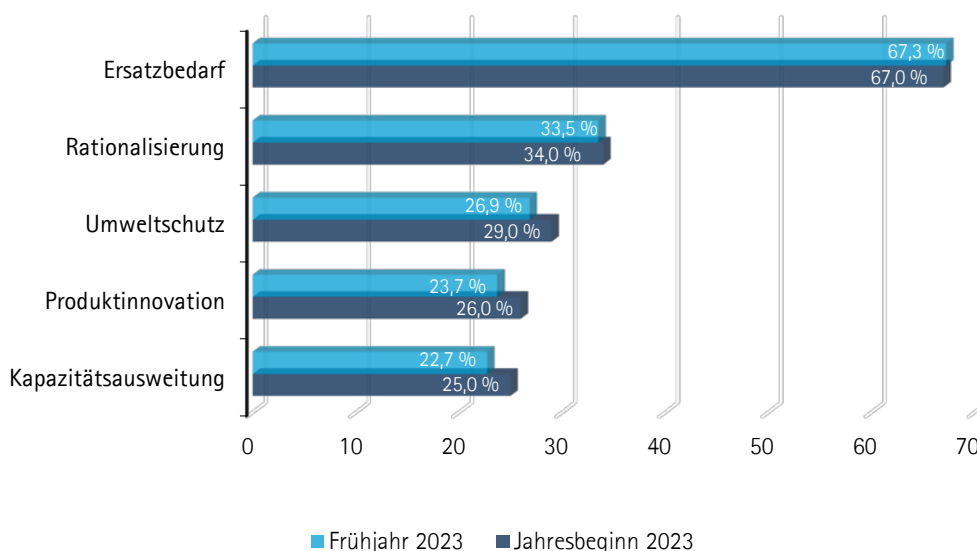
## INVESTITIONEN

Durchwachsende Geschäftserwartungen hemmen weiterhin die Investitionsabsichten vieler Unternehmen. Im Frühjahr 2023 hat sich die Investitionsbereitschaft somit kaum verändert. Zwar liegt der Investitionsindikator mit 2,8 Punkten wieder leicht im positiven Bereich. Zu etwa einem Viertel planen die Unternehmen demnach höhere bzw. niedrigere Investitionen. Die Hälfte der Unternehmen geht jedoch von gleichbleibenden Investitionen aus, was angesichts der enormen Investitionsanforderungen zur Transformation im Energie- und Digitalisierungsbereich Risiken birgt. Hohe Energiekosten schrecken vor allem energieintensive Branchen weiter ab, am Wirtschaftsstandort Investitionen zu tätigen. Mehrheitlich positiv werden hingegen die Investitionsabsichten im Baugewerbe und dem Maschinenbau eingeschätzt.



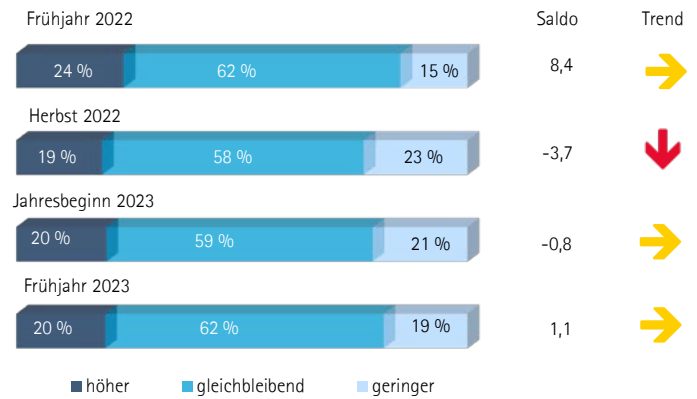
## INVESTITIONSMOTIVE

Die Investitionsmotive haben sich seit der Vorumfrage zum Jahresbeginn 2023 erneut nur unwesentlich verändert. Bei den Investitionsmotiven bleibt der Ersatzbedarf das wichtigste Motiv. Zwei Drittel der Unternehmen geben die Deckung des Ersatzbedarfs als Hauptmotiv an. Während Investitionen in Rationalisierung mit 33,5 Prozent weiterhin häufig genannt werden, werden Investitionen in die Kapazitätsausweitung sowie Produktinnovationen etwas seltener als zuletzt genannt. Auch Investitionen in Umweltschutz werden weniger als Motiv angegeben (-2 Prozentpunkte).



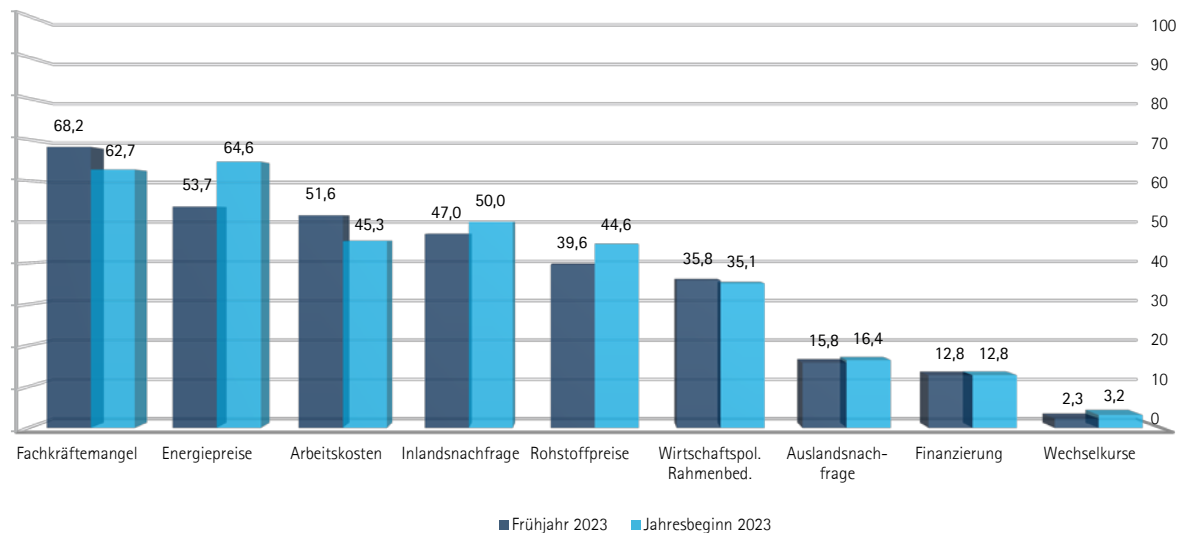
## ARBEITSMARKT

Die Einstellungsbereitschaft hat sich gegenüber dem Jahresbeginn 2023 kaum verändert. Nach wie vor plant jeweils jedes fünfte Unternehmen mit mehr bzw. mit weniger Beschäftigten. Insgesamt zeigt sich der Arbeitsmarkt damit unverändert robust, was unter anderem auf den Fach- und Arbeitskräftemangel zurückzuführen ist, der sich in vielen Branchen weiter verschärft und die Unternehmen vor große Herausforderungen stellt Personal zu finden. Besonders in der IT-Branche, dem Baugewerbe und im Maschinenbau ist der Beschäftigungsindikator deutlich im positiven Bereich. Mit einem geringeren Personalbestand plant z. B. die Immobilienwirtschaft.



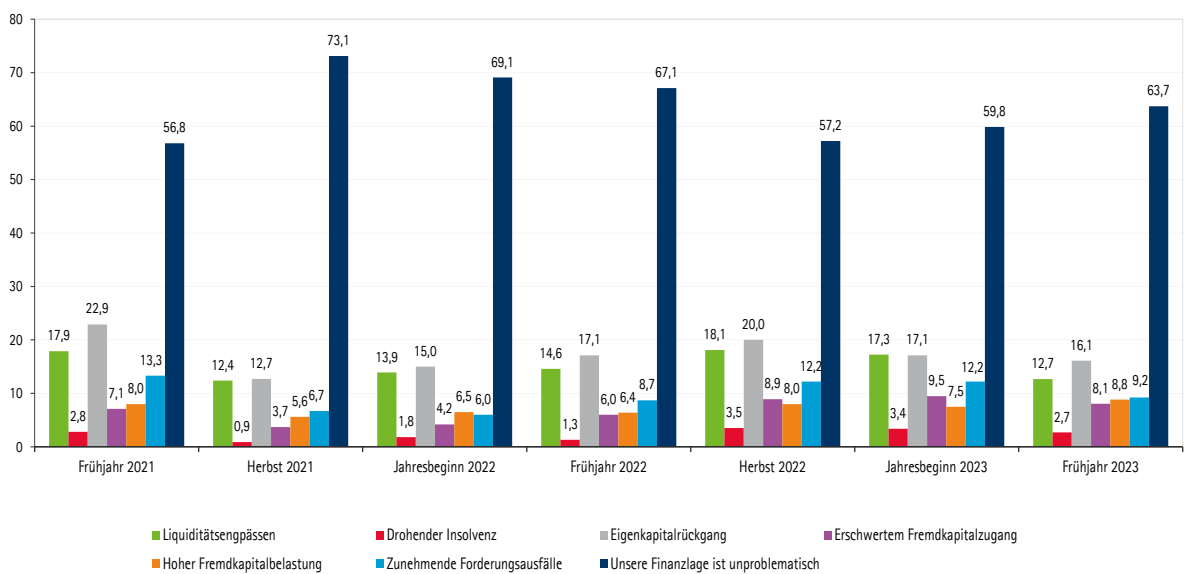
## RISIKEN

Die Risiken, denen sich die Unternehmen am stärksten ausgesetzt sehen, entwickeln sich in unterschiedliche Richtungen. Während sich die enormen Unsicherheiten um die Energiepreise als Geschäftsrisiko erneut abschwächen, verschärfen sich Sorgen um den Fachkräftemangel und die Arbeitskosten. Insgesamt geben mehr als zwei Drittel (68 Prozent) der Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko für die Geschäftstätigkeit an. Dies stellt ein Allzeithoch im Rahmen der Konjunkturbefragung dar und zeigt, wie stark der Fachkräftemangel in allen Branchen angekommen ist. Auch, wenn nach wie vor mehr als jedes zweite Unternehmen die Energiepreise als Risiko ansieht, ist der Rückgang um mehr als zehn Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage eine positive Entwicklung. Gleiches gilt für die Rohstoffpreise, die als Risiko ebenso von weniger Unternehmen angegeben wurden als zuletzt. Ein gegenläufiger Trend ist bei den Arbeitskosten festzustellen, die neu in den Top 3 Risiken auftauchen. So geben diese mehr als die Hälfte der Unternehmen an (+6 Prozentpunkte). Vergleichbar ist die Einschätzung der Unternehmen hinsichtlich der Inlandsnachfrage. Nahezu unverändert werden die weiteren Risiken, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Auslandsnachfrage, Finanzierung und Wechselkurse bewertet.



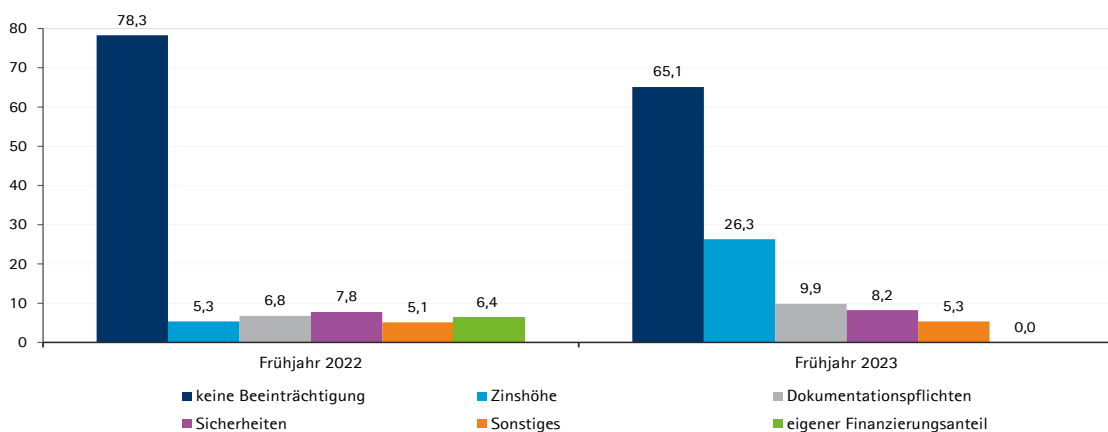
## FINANZLAGE

Die Unsicherheit durch den Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, steigende Zinsen und die hohe Inflation hatte letztes Jahr zu einer Verschlechterung vieler Finanzkennzahlen geführt. Zum Jahresbeginn wurde dieser Abwärtstrend gestoppt und auch im Frühjahr 2023 haben sich viele Kennzahlen verbessert. 64 Prozent der Unternehmen geben wieder eine unproblematische Finanzlage an. Auch Probleme hinsichtlich von Liquiditätsengpässen, Eigenkapitalrückgängen und Forderungsausfällen sind leicht rückläufig. Weiter steigende Zinsen führen hingegen dazu, dass mehr Unternehmen einer höheren Fremdkapitalbelastung ausgesetzt sind.



Ist Ihre Finanzierung derzeit in besonderem Maße beeinträchtigt? Falls ja, welche Aspekte spielen dabei eine Rolle?

Im Frühjahr 2023 machen sich insbesondere die gestiegenen Zinsen im Vergleich zum Vorjahr bemerkbar. So geben aktuell 26 Prozent der Unternehmen eine Beeinträchtigung durch die Zinshöhe an. Im Vorjahr lag dieser Wert noch um 21 Prozentpunkte niedriger. Insgesamt bestätigt sich, dass knapp zwei Drittel der Unternehmen keine Beeinträchtigung bei der Finanzierung haben. Dokumentationspflichten spielen jedoch bei Finanzierungsfragen eine beträchtliche Rolle. So ist jedes zehnte Unternehmen davon betroffen.

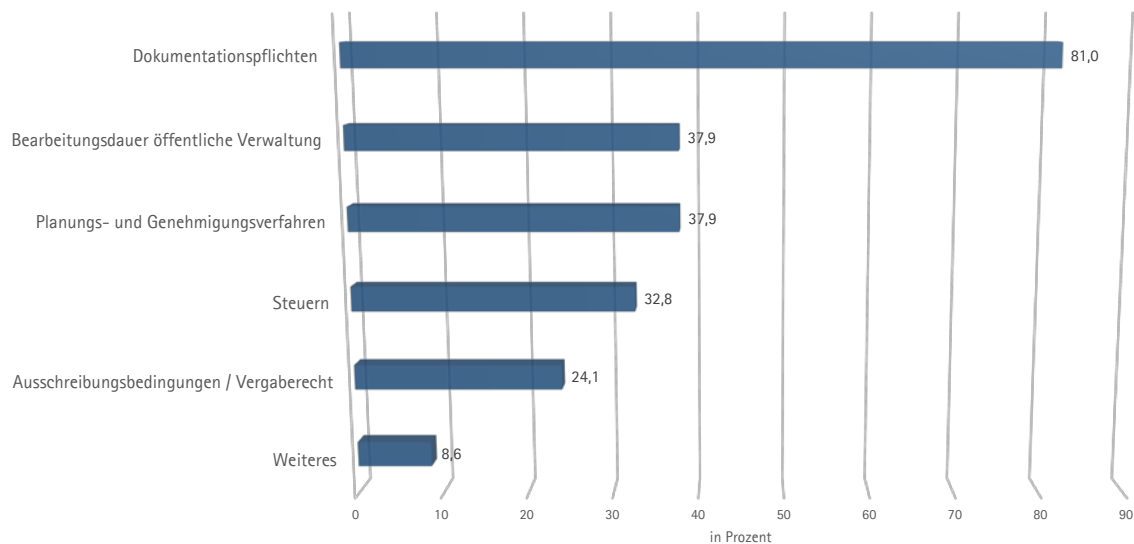




## Im Fokus | Bürokratie

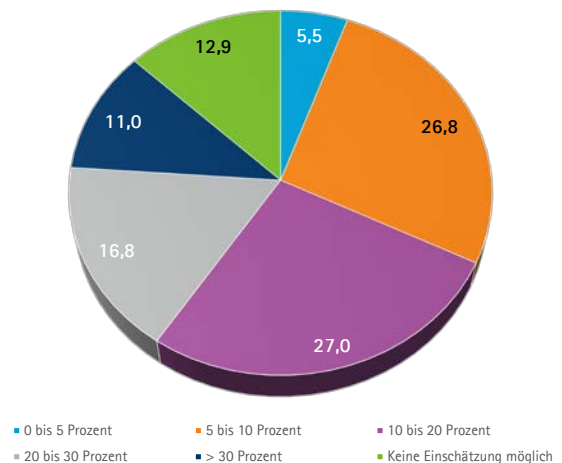
Bürokratie und überbordende Regulierung wird von den befragten Unternehmen regelmäßig als zentrales wirtschaftspolitisches Risiko und Hemmnis ihrer wirtschaftlichen Entwicklungen angegeben. Insbesondere Dokumentationspflichten belasten dabei einen Großteil der Unternehmerschaft (81 Prozent). Dazu zählen beispielsweise verpflichtende statistische Abfragen, Vorgaben zum Lieferkettengesetz oder Dokumentationen im Personalbereich. Ständig neue Verpflichtungen belasten vor allem kleine- und mittlere Unternehmen, die nicht über größere Abteilungen zur Bearbeitung dieser Dokumentationen verfügen. Jeweils 38 Prozent geben die Bearbeitungsdauer öffentlicher Verwaltungen sowie Planungs- und Genehmigungsverfahren als bürokratisches Hemmnis an. Insbesondere die Bearbeitungszeiten und der Aufwand bei Baugenehmigungen werden als sehr langwierig eingestuft.

### 1. Welche bürokratischen Hemmnisse belasten Ihr Unternehmen am stärksten?



### 2. Wie hoch schätzen Sie prozentual die Zeit ein, die Sie aktuell im Unternehmen für Bürokratiepflichten aufwenden?

Jeweils 27 Prozent der Befragten geben an, dass fünf bis zehn bzw. zehn bis zwanzig Prozent der Zeit für Bürokratiepflichten aufgewendet wird. Nur 5 Prozent haben einen geringeren Zeitaufwand. 17 Prozent benötigen zwanzig bis dreißig Prozent an Zeit, 11 Prozent sogar mehr als dreißig Prozent. Insbesondere angesichts der großen Herausforderung des Fachkräftemangels zeigen die Zahlen, dass Bürokratiepflichten bei sehr vielen Unternehmen einen hohen Anteil der Arbeitszeit bindet, der nicht für die eigentlichen Geschäftsmodelle verwendet werden kann.

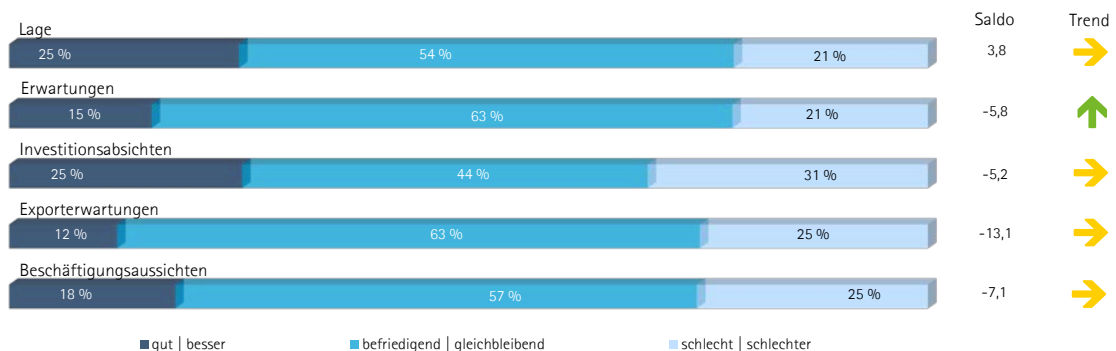
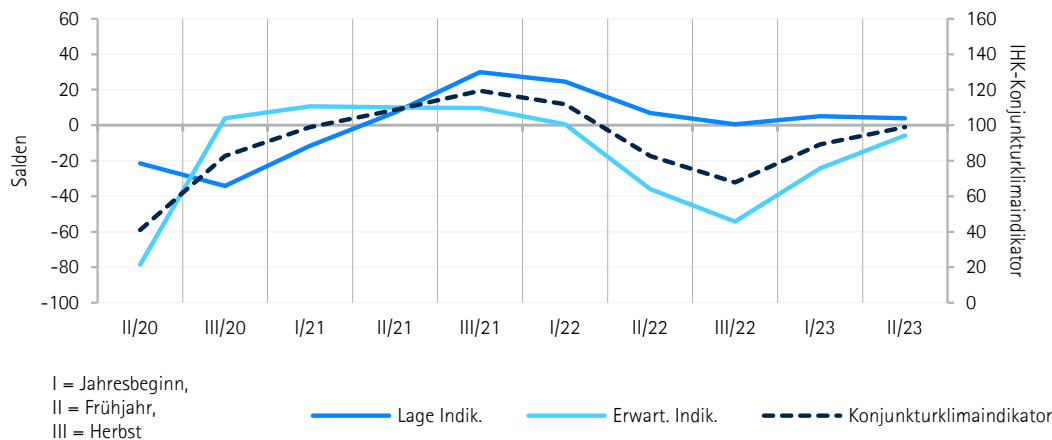


## Entwicklung in den Branchen

### INDUSTRIE | KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

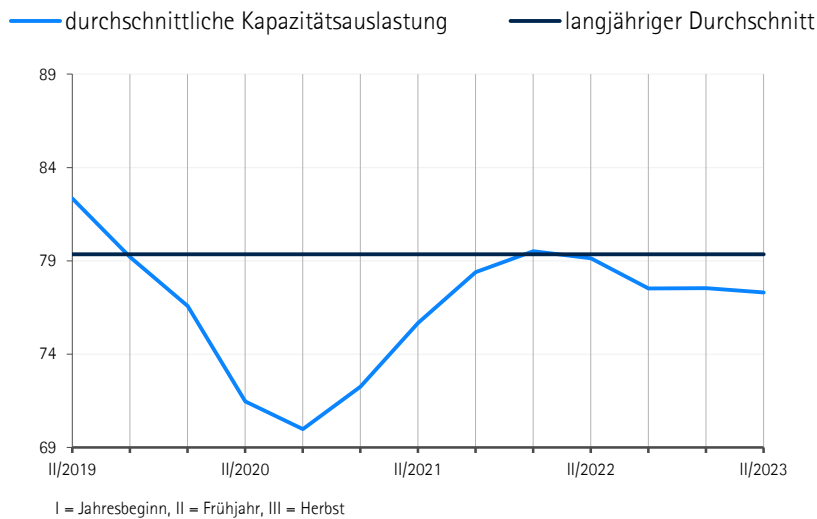
Das Konjunkturklima in der Industrie hat sich zum Frühjahr 2023 zwar verbessert. Gegenüber der Vorumfrage zum Jahresbeginn ist der Konjunkturklima-indikator um 10 Punkte gestiegen und liegt damit bei 99 Punkten. Dennoch darf die Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Geschäftslage der Unternehmen nahezu unverändert ist, sich sogar minimal verschlechtert hat. Die Verbesserung des Konjunkturklimas ist lediglich auf die deutlich besseren Erwartungen zurückzuführen, die im Saldo aber weiter negativ sind (-6 Punkte). Für mehr als die Hälfte der Unternehmen hat sich die Geschäftslage nicht verändert, auch die Erwartungen sind für 63 Prozent gleichgeblieben.

Auch bei den Investitions-, Export- und Beschäftigungsaussichten gibt es, wie bei der Geschäftslage, kaum Bewegung. Die Mehrheit der Unternehmen erwartet für diese Indikatoren keine Veränderungen. Problematisch ist allerdings weiterhin, dass es mehr Unternehmen gibt, die mit einem Rückgang von Investitionen, Exporten und Beschäftigten ausgehen, als Unternehmen, die eine Verbesserung prognostizieren. Dementsprechend bleiben die Indikatoren jeweils unverändert im negativen Bereich.



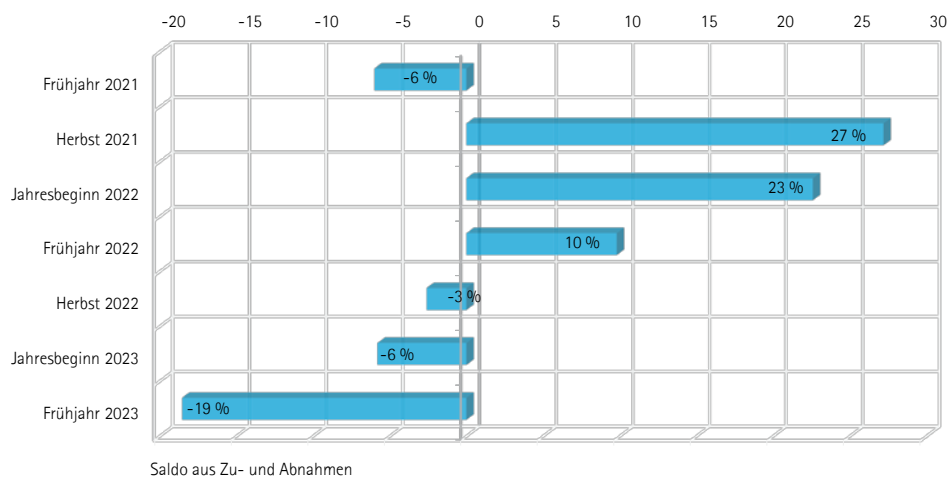
## INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe liegt im Frühjahr 2023 nahezu unverändert bei 77 Prozent und damit weiterhin leicht unter dem langjährigen Durchschnitt von 79 Prozent. Zwischen den Kapazitätsklassen hat es jedoch Verschiebungen gegeben. Eine Auslastung von über 85 Prozent melden nur noch 38 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 45 Prozent). 37 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 28 Prozent), während 21 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 20 Prozent). Bei fünf Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent (Vorumfrage: 6 Prozent).



## INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG

Bei den Auftragseingängen ist hingegen im Saldo ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. 16 Prozent der Industriebetriebe verzeichneten steigende Auftragseingänge (Vorumfrage: 28 Prozent). Jedes zweite Unternehmen gibt eine unveränderte Auftragslage an (Vorumfrage: 38 Prozent). Bei 34 Prozent ist ein Rückgang festzustellen (Vorumfrage: 34 Prozent). Dennoch zeigt die Kapazitätsauslastung in den Unternehmen, dass der bestehende Auftragsbestand weiterhin ausreicht, um eine hohe Kapazitätsauslastung zu gewährleisten. Steigende Auftragszahlen werden jedoch deutlich weniger gemeldet, wodurch sich auch zurückhaltende Investitionsabsichten in der Industrie erklären könnten.

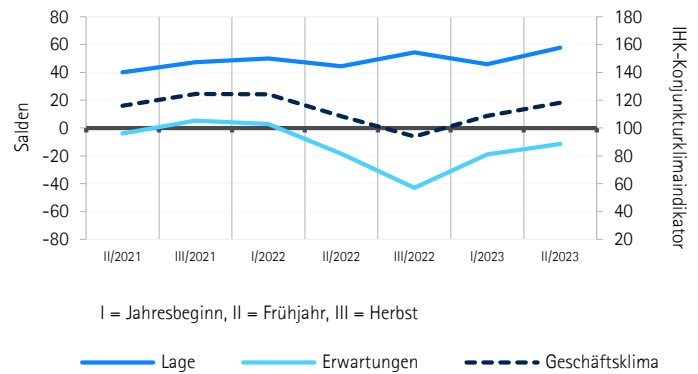


### BAUWERBE

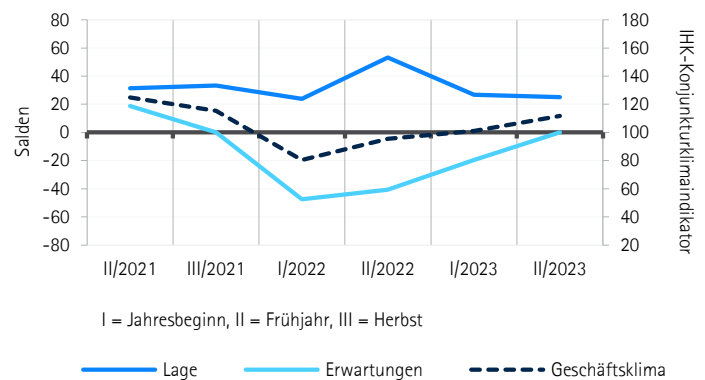
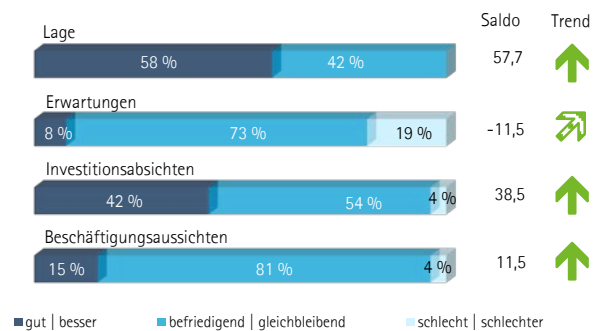
- Die Lagebewertung hat sich wieder deutlich verbessert (+12 Punkte). Kein Unternehmen gibt eine schlechte Lage an.
- Die Erwartungen sind ebenso leicht verbessert, ein Großteil erwartet keine Veränderungen, im Saldo ist der Indikator negativ.
- Investitionsbereitschaft ist deutlich gestiegen. Hauptmotiv bleibt Ersatzbedarf (80 Prozent).
- Größtenteils planen die Unternehmen keine Veränderungen beim Beschäftigungsstand (81 Prozent).
- Risiken: Fachkräftemangel (69 Prozent), Energie- (50 Prozent) und Rohstoffpreise (69 Prozent).
- 69 Prozent (Vorumfrage: 75 Prozent) geben an, dass ihre Finanzlage unproblematisch ist.

### MASCHINENBAU

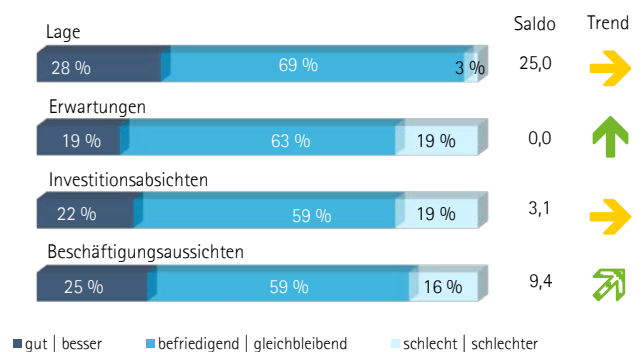
- Im Maschinenbau zeigt sich die Lage unverändert und bleibt auf einem positiven Niveau von 25 Punkten im Saldo.
- Erwartungen sind erneut deutlich um 20 Punkte gestiegen und liegen im neutralen Bereich. Jeweils ein Fünftel geht von einer Verbesserung bzw. Verschlechterung aus.
- Investitionsbereitschaft ist unverändert. Höhere und niedrigere Investitionsabsichten gleichen sich nahezu aus. Hauptmotiv bleibt unverändert Ersatzbedarf (75 Prozent) vor Rationalisierung (47 Prozent) und Umweltschutz (34 Prozent)
- Beschäftigungsabsichten sind leicht ansteigend, 59 Prozent planen keine Veränderungen.
- Risiken: Fachkräftemangel (59 Prozent), Rohstoffpreise (56 Prozent) und Arbeitskosten (53 Prozent). Energiepreise als Risiko rückläufig (38 Prozent, Vorumfrage: 66 Prozent).
- Finanzlage ist stabil: 57 Prozent geben eine unproblematische Finanzlage an (Vorumfrage: 50 Prozent).



— Lage — Erwartungen - - - Geschäftsklima

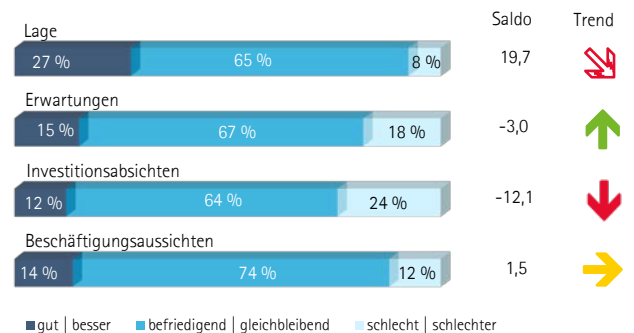
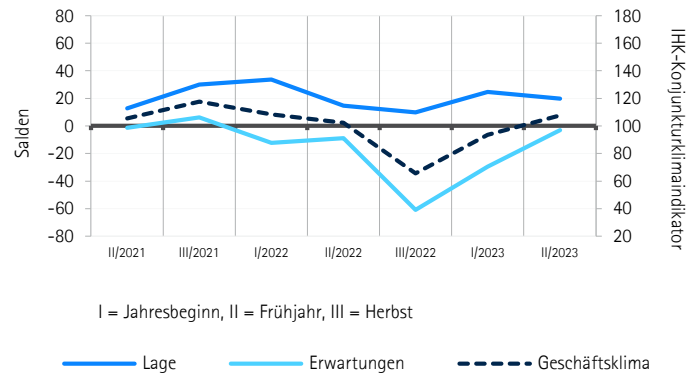


— Lage — Erwartungen - - - Geschäftsklima



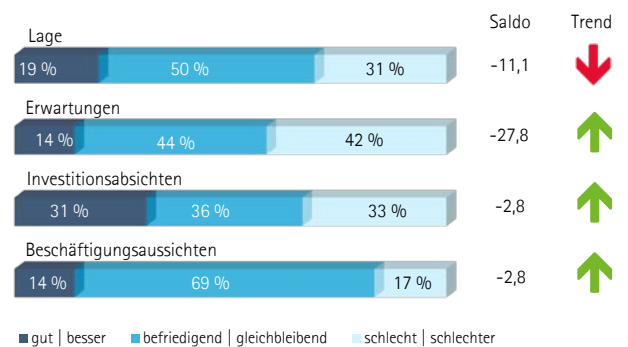
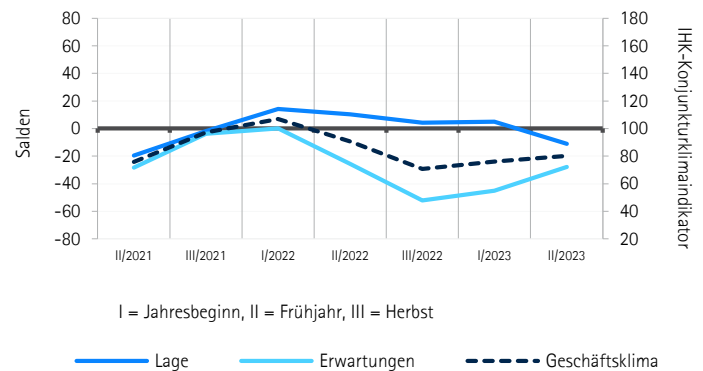
### GROßHANDEL

- Lagebeurteilung leicht verschlechtert, aber im Saldo weiterhin deutlich positiv (20 Punkte). Nur 8 Prozent geben schlechte Lage an.
- Erwartungen erneut deutlich verbessert, jedoch weiter geringfügig im negativen Saldo.
- Investitionsbereitschaft deutlich verschlechtert. Investitionsindikator wieder im negativen Bereich (-12 Punkte).
- Beschäftigungsaussichten sind nahezu unverändert. Drei Viertel planen keine Veränderungen beim Beschäftigungsstand.
- Inlandsnachfrage und Energiepreise größtes Risiko (jeweils 61 Prozent), Fachkräftemangel (58 Prozent), Rohstoffpreise (52 Prozent).
- 77 Prozent bezeichnen ihre Finanzlage als unproblematisch (+9 Punkte).



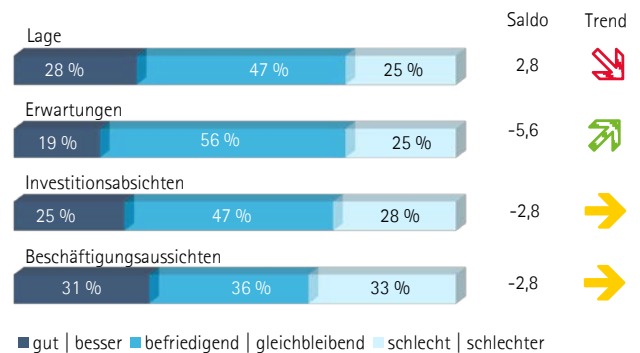
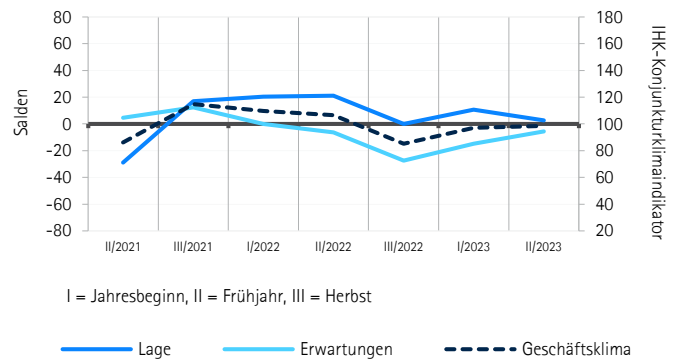
### EINZELHANDEL

- Lage ist im Vergleich zum Jahresbeginn deutlich verschlechtert. Die Hälfte gibt eine befriedigende Lage an (50 Prozent).
- Erwartungen deutlich verbessert, aber Indikator weiter deutlich negativ (-28 Punkte).
- Investitionsabsichten haben sich deutlich um 13 Punkte verbessert (Indikator: -3 Punkte). Hauptmotive: Ersatzbedarf etwas auf 74 Prozent gesunken (Vorumfrage: 82 Prozent).
- Beschäftigungsaussichten deutlich um 10 Punkte gestiegen. 70 Prozent gehen von gleichbleibender Anzahl aus.
- Risiken: Fachkräftemangel (67 Prozent), Energiepreise (64 Prozent), Arbeitskosten (61 Prozent), Inlandsnachfrage (56 Prozent).
- Finanzlage unverändert. 64 Prozent geben eine unproblematische Lage an.



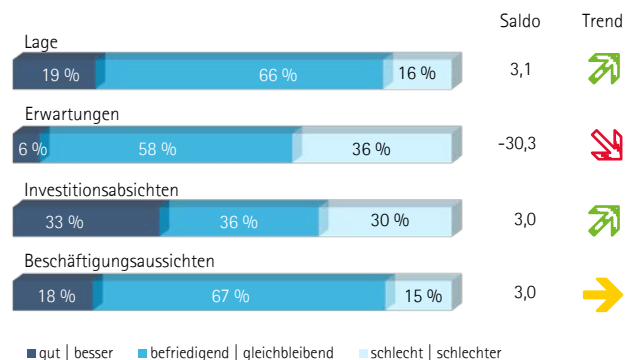
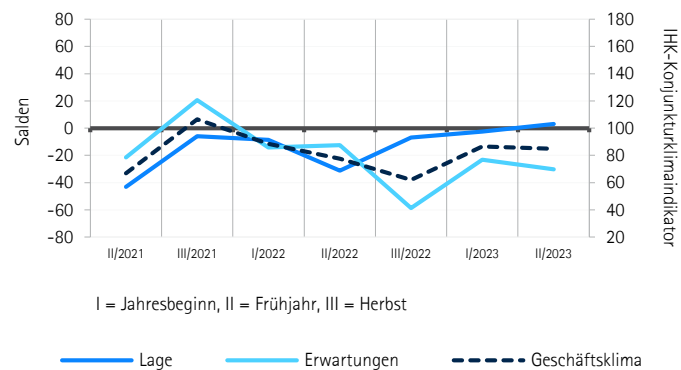
### VERKEHRSGEWERBE

- Während sich die Lage leicht verschlechtert hat (-8 Punkte), sind die Erwartungen etwas verbessert (+9 Punkte).
- Investitionsabsichten sind nahezu unverändert. 25 Prozent planen höhere, 28 Prozent niedrigere Ausgaben.
- Bei den Beschäftigungsabsichten gibt es ebenso kaum Bewegung. In etwa ein Drittel plant jeweils eine Steigerung, eine Verringerung bzw. keine Veränderung.
- Risiken: Fachkräftemangel (75 Prozent), Energiepreise (56 Prozent) und Arbeitskosten (53 Prozent).
- Nur 47 Prozent der Unternehmen geben eine unproblematische Finanzlage an.



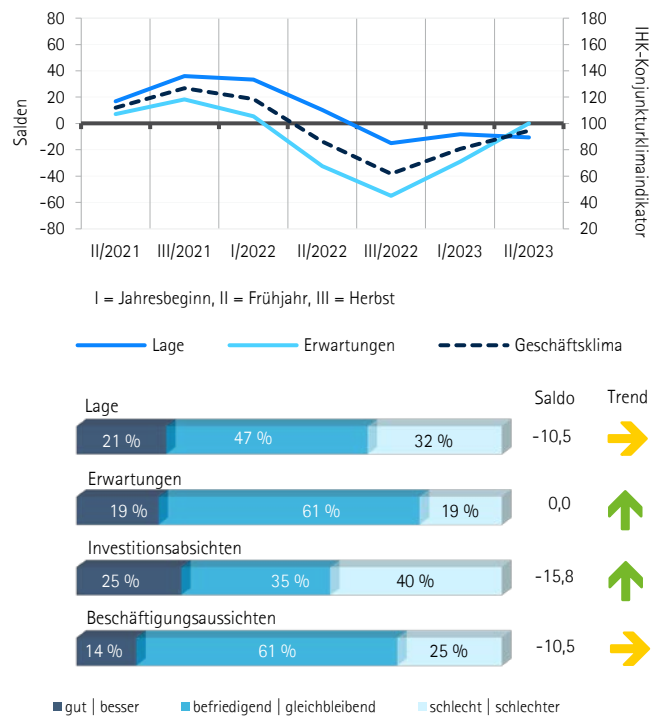
### VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN

- Lage hat sich leicht verbessert (+6 Punkte) und ist im Saldo wieder im positiven Bereich.
- Erwartungen bleiben sehr pessimistisch und haben sich erneut leicht verschlechtert (-7 Punkte).
- Investitionsabsichten haben sich leicht verbessert (+6 Punkte zur Vorumfrage).
- Beschäftigungspläne bleiben unverändert im positiven Bereich.
- Risiken: Arbeitskosten (81 Prozent), Fachkräftemangel (78 Prozent), Energiepreise (59 Prozent)
- Mehr Unternehmen (50 Prozent) melden eine unproblematische Finanzlage (Vorumfrage: 40 Prozent).



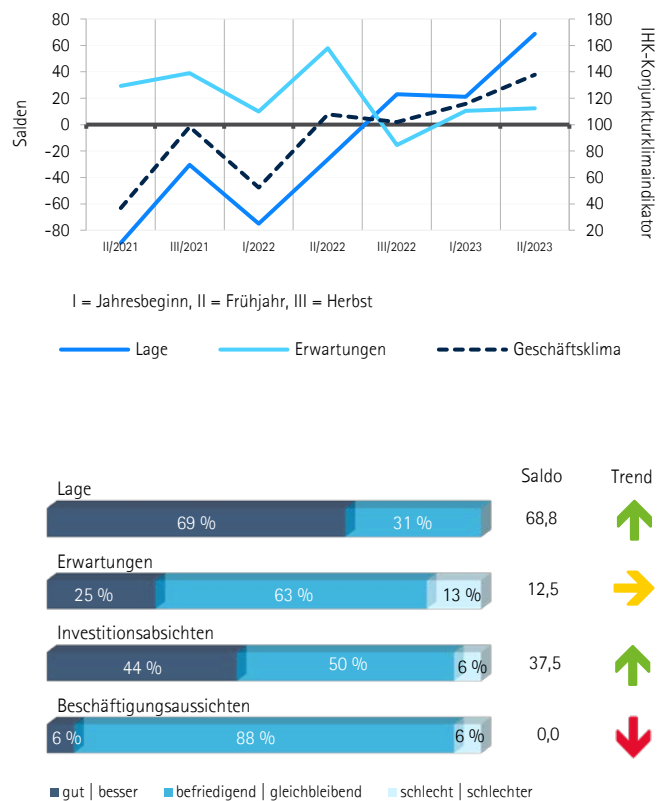
### VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN

- Lage ist zur Vorumfrage nahezu unverändert, liegt mehrheitlich jedoch weiterhin deutlich im negativen Bereich.
- Erwartete Geschäftsentwicklung hat sich deutlich verbessert (+29 Punkte) und liegt im Saldo bei null.
- Die Investitionsabsichten sind deutlich verbessert (+12 Punkte). Im Saldo geht die deutliche Mehrheit jedoch weiterhin von rückläufigen Investitionen aus.
- Die Beschäftigungsaussichten sind nahezu unverändert und liegen weiter deutlich im negativen Bereich (-11 Punkte).
- Risiken: Energiepreise (74 Prozent), Fachkräftemangel (63 Prozent) und Inlandsnachfrage (61 Prozent).
- Etwas mehr als die Hälfte gibt eine unproblematische Finanzlage an (51 Prozent).



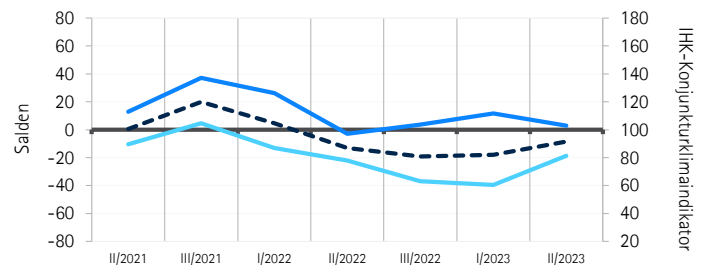
### HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE

- Lage hat sich deutlich verbessert, kein befragtes Unternehmen gibt aktuell eine schlechte Lage an.
- Erwartungen werden unverändert eingeschätzt. Großteil erwartet auch in den nächsten Monaten keine Veränderungen.
- Auch die Investitionsabsichten haben sich deutlich verbessert. 44 Prozent planen eine Ausweitung der Investitionen.
- 63 Prozent geben Ersatzbedarf als Motiv an, 56 Prozent Produktinnovation und 31 Prozent Umweltschutz.
- Beschäftigungsaussichten sind im Saldo zwar deutlich verschlechtert, 88 Prozent geben aber gleichbleibende Aussichten an.
- Risiken: Fachkräftemangel (88 Prozent, +20 Punkte), Energiepreise (88 Prozent), Arbeitskosten (50 Prozent).
- Finanzlage: 75 Prozent geben wieder eine unproblematische Finanzlage an.



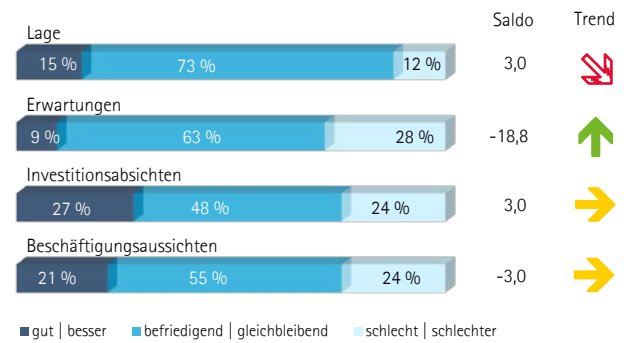
### GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

- Der Geschäftslageindikator hat sich leicht um 9 Punkte zur Vorumfrage verschlechtert. Etwa drei Viertel geben eine befriedigende Lage an.
- Von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend, haben sich die Geschäftserwartungen deutlich verbessert. Der Indikator bleibt jedoch bei -19 Punkten.
- Investitionsabsichten sind nahezu unverändert und liegen im Saldo bei 3 Punkten.
- Für 72 Prozent ist das Hauptmotiv für Investitionen der Ersatzbedarf, danach folgt Umweltschutz (44 Prozent) sowie Kapazitätsausweitung (38 Prozent).
- Beschäftigungsaussichten sind nahezu unverändert. Gut die Hälfte der Unternehmen geht von keiner Veränderung aus, im Saldo steht ein leichtes Minus von 3 Punkten.
- Risiken: Fachkräftemangel (91 Prozent), Arbeitskosten (76 Prozent) und Energiepreise (51 Prozent).
- Unverändert 55 Prozent der Unternehmen haben eine unproblematische Finanzlage (Vorumfrage: 56).



I = Jahresbeginn, II = Frühjahr, III = Herbst

— Lage    — Erwartungen    - - - Geschäftsklima



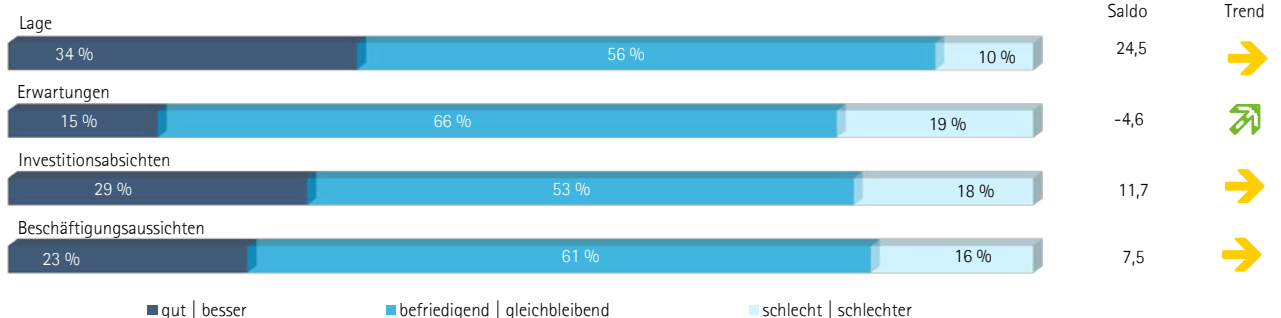
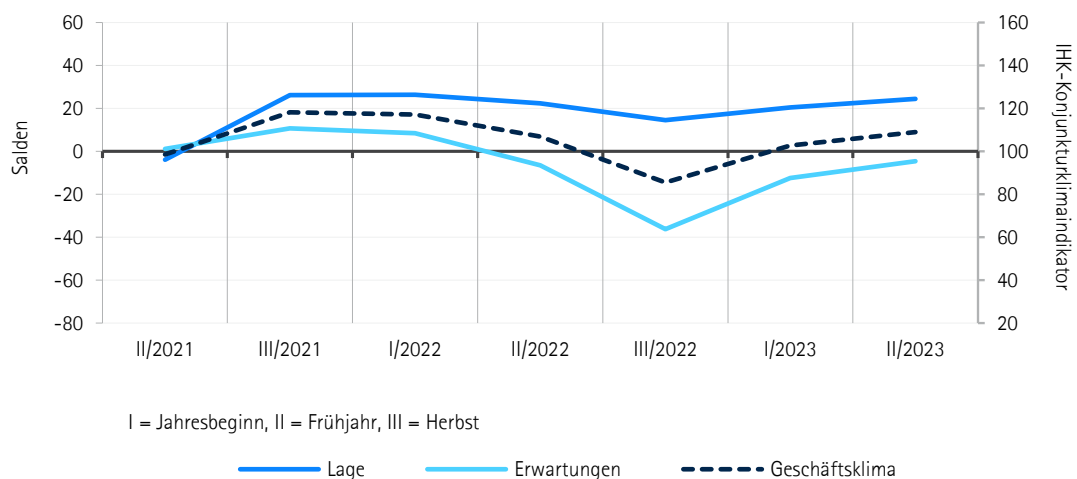


## Entwicklung in den Regionen

### STADT KÖLN

Zum Frühjahr 2023 zeigt sich in Köln die Geschäftslage der Unternehmen unverändert. 34 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Lage als „gut“ (Vorumfrage: 36 Prozent) und 10 Prozent als „schlecht“ (Vorumfrage: 16 Prozent). Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate sind die Erwartungen der Unternehmen erneut leicht verbessert. Nur noch 19 Prozent der Unternehmen befürchten eine ungünstigere Entwicklung (Vorumfrage: 27 Prozent). 15 Prozent erhoffen sich eine Verbesserung ihrer Situation (Vorumfrage: 15 Prozent). Zwei Drittel erwarten keine Veränderung.

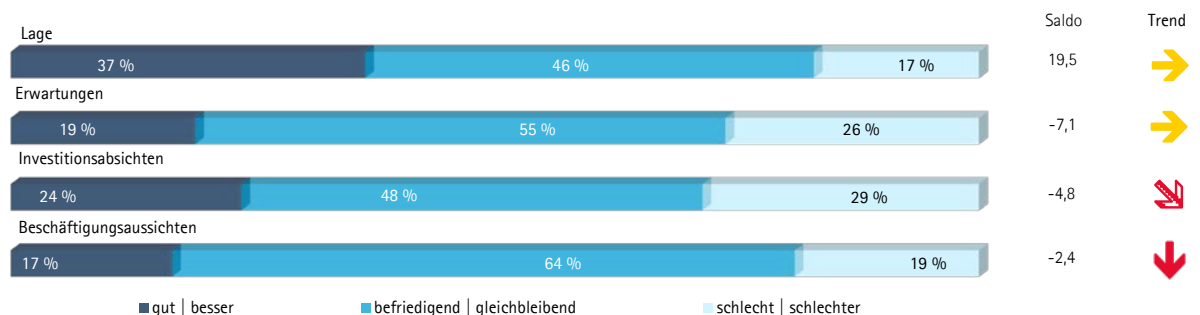
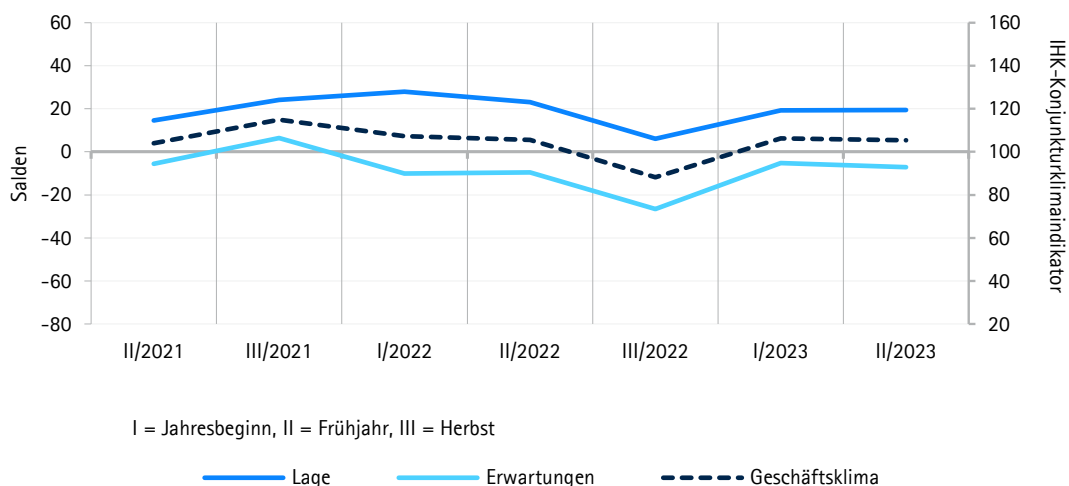
Die Investitionsabsichten sind vergleichbar zu den Beschäftigungsaussichten erneut nahezu unverändert. Wenngleich beide Indikatoren mehrheitlich positiv bewertet werden. 29 Prozent der Unternehmen planen eine Ausweitung ihres Investitionsvolumens, 18 Prozent eine Verringerung. 23 Prozent möchten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, 16 Prozent Stellen abbauen. Als Hauptrisiken nennen die Kölner Unternehmen wieder den Fachkräftemangel (67 Prozent) sowie Energiepreise (52 Prozent). Die Hälfte der Unternehmen gibt steigende Arbeitskosten als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung an.



## STADT LEVERKUSEN

In Leverkusen hat sich die Geschäftslage der Unternehmen gegenüber dem Jahresbeginn kaum verändert. 37 Prozent (Vorumfrage: 39 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage und 17 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 19 Prozent). Die Erwartungen sind im Vergleich zur Vorumfrage ebenfalls nahezu unverändert. Für die kommenden zwölf Monate gehen 26 Prozent der Betriebe von einer Verschlechterung und lediglich 19 Prozent von einer Verbesserung der Geschäftslage aus.

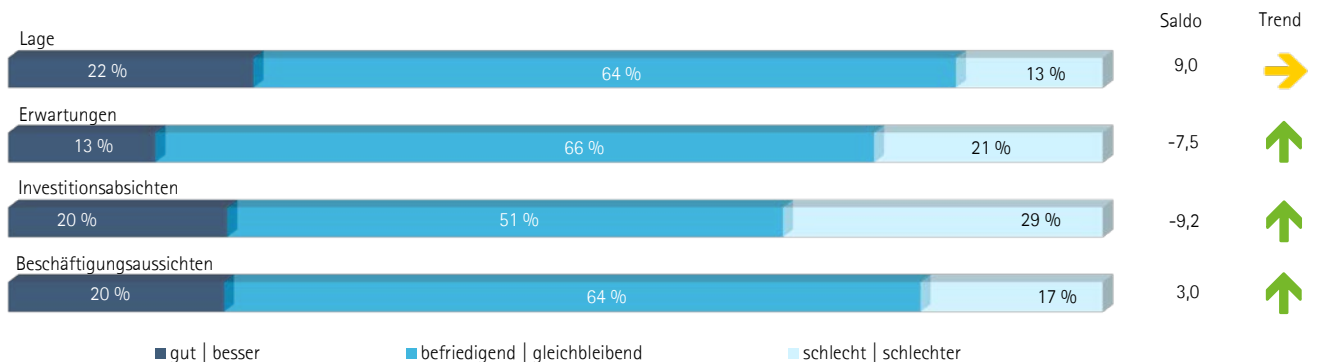
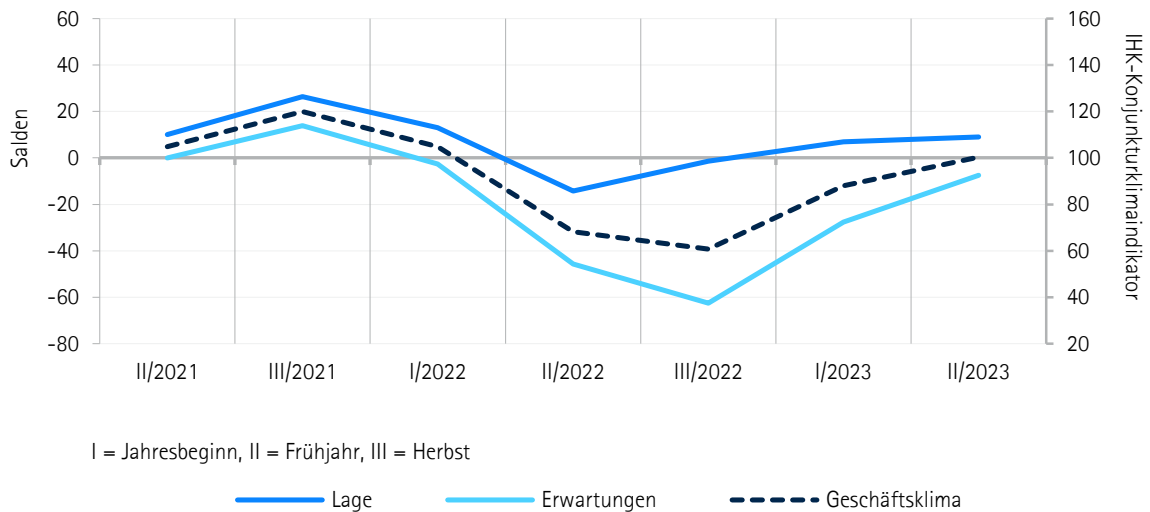
Die Investitionsbereitschaft ist gegenüber dem Jahresanfang leicht verschlechtert, sodass im Saldo mehr Unternehmen eine Verringerung ihrer Investitionen beabsichtigen. Zum Frühjahr 2023 planen 29 Prozent eine Reduzierung des Investitionsvolumens, 24 Prozent eine Erhöhung der Investitionsausgaben. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind deutlich um 16 Punkte verschlechtert, wobei sich geplante Ausweitung und Abbau von Beschäftigtenzahlen nahezu ausgleichen. Als Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nennen die Unternehmen den Fachkräftemangel (71 Prozent), die Arbeitskosten (51 Prozent) sowie die Energiepreise (44 Prozent).



### RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Die Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis bewerten ihre Lage unverändert zum Jahresbeginn 2023. 22 Prozent der Unternehmen beurteilt die aktuelle Situation als „gut“ (Vorumfrage: 22 Prozent). Eine schlechte Lage melden 13 Prozent (Vorumfrage: 15 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich im Vergleich zur Vorumfrage deutlich verbessert. Eine Mehrheit geht jedoch nach wie vor von einer Verschlechterung der Lage aus. 13 Prozent (Vorumfrage: 8 Prozent) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren Entwicklung. 21 Prozent gehen (Vorumfrage: 36 Prozent) von einer ungünstigeren Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus.

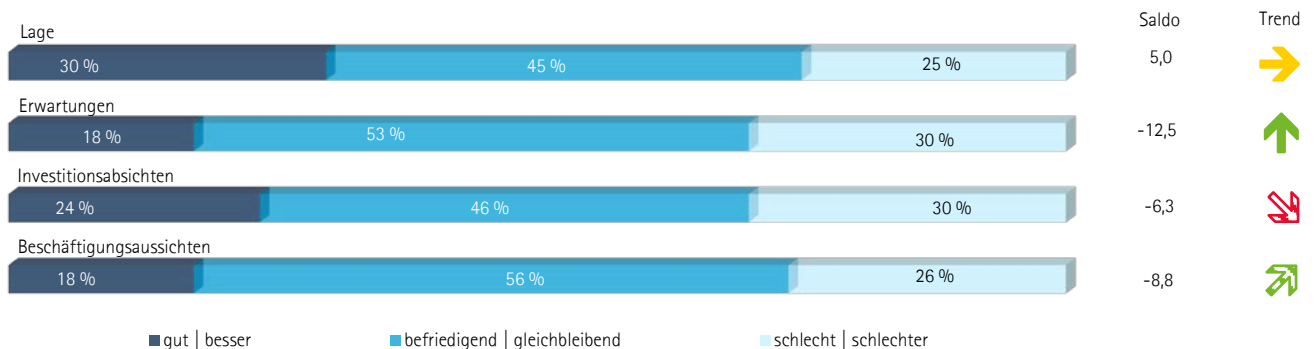
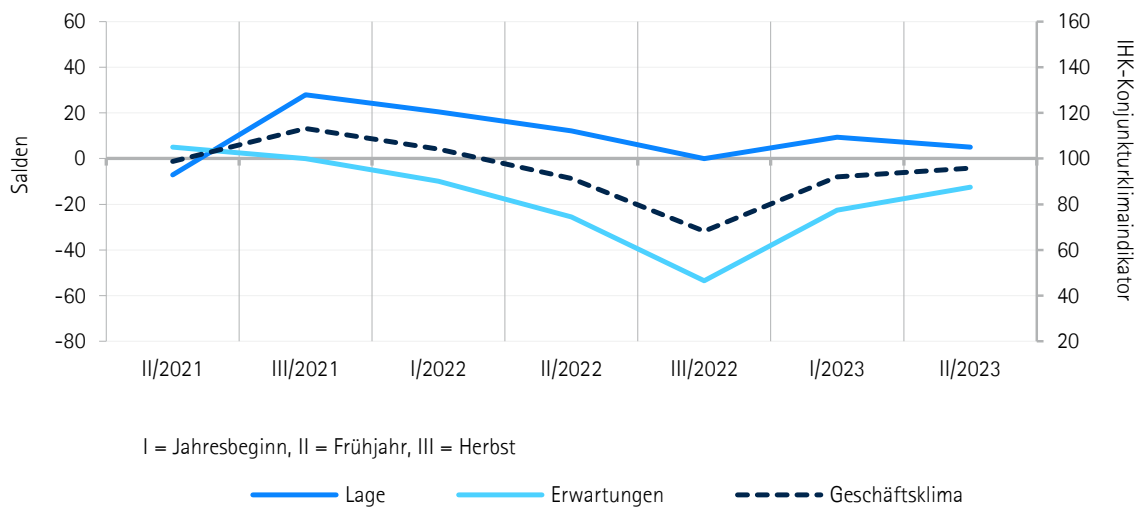
Die Investitionsbereitschaft ist zum Frühjahr 2023 ebenfalls deutlich verbessert. 29 Prozent der Unternehmen planen geringere Investitionen, nur jedes Fünfte höhere. Die Beschäftigungsabsichten haben sich ebenso deutlich um 12 Punkte verbessert. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt mit +3 Punkten damit wieder im positiven Bereich. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle den Fachkräftemangel (68 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (49 Prozent) und den Energiepreisen sowie Arbeitskosten (jeweils 47 Prozent).



### RHEIN-ERFT-KREIS

Im Rhein-Erft-Kreis hat sich die Beurteilung der Geschäftslage kaum verändert und wird im Saldo weiter mehrheitlich positiv bewertet. Knapp jedes dritte Unternehmen bewertet diese als „gut“ (Vorumfrage: 30 Prozent). Jedes vierte bewertet die Geschäftslage als „schlecht“ (Vorumfrage: 21 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind deutlich gestiegen. 18 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung aus (Vorumfrage: 12 Prozent), 30 Prozent (Vorumfrage: 35 Prozent) allerdings von einer schlechteren Entwicklung.

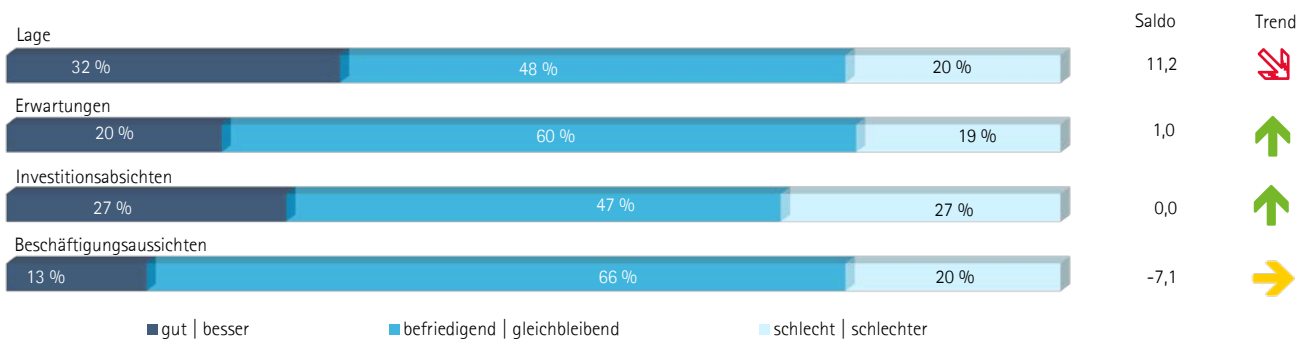
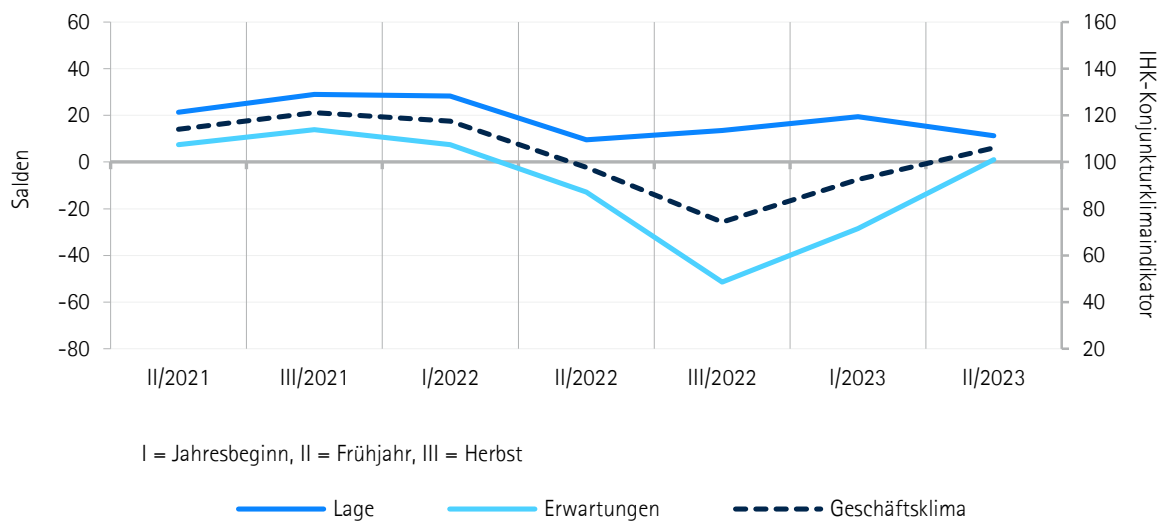
Die Investitionsabsichten der Unternehmen haben sich leicht verschlechtert. So geben 24 Prozent an höhere Investitionen zu beabsichtigen (Vorumfrage: 27 Prozent), 30 Prozent planen mit geringeren Investitionen (Vorumfrage: 25 Prozent). Die Beschäftigungsaussichten sind hingegen leicht verbessert auf einem niedrigen Niveau. 18 Prozent planen mit einem höheren Beschäftigungsstand (Vorumfrage: 9 Prozent). 26 Prozent planen mit einem geringeren Personalstand. 68 Prozent sehen als das Hauptrisiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung den Fachkräftemangel. An zweiter Stelle werden mit 66 Prozent die Energiepreise genannt, gefolgt von den Arbeitskosten mit 54 Prozent.



## OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis ist die Geschäftslage zum Frühjahr 2023 gegenüber dem Jahresbeginn leicht verschlechtert. 32 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 37 Prozent) melden eine gute und 20 Prozent (Vorumfrage: 17 Prozent) eine schlechte Lage. Die Erwartungen sind deutlich gestiegen. 20 Prozent (Vorumfrage: 11 Prozent) der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus und nur noch 19 Prozent (Vorumfrage: 40 Prozent) von einer ungünstigeren.

Die Investitionsbereitschaft hat sich ebenfalls deutlich verbessert, sodass der Saldo wieder im neutralen Bereich liegt. 27 Prozent (Vorumfrage: 18 Prozent) der Unternehmen planen höhere Investitionen. Ebenfalls 27 Prozent (Vorumfrage: 35 Prozent) planen mit geringeren Ausgaben. Als Hauptrisiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis den Fachkräftemangel (69 Prozent), die Energiepreise (59 Prozent) und die Arbeitskosten (54 Prozent).



## Zur Umfrage

### METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Die Konjunkturumfrage zum Frühjahr 2023 wurde vom 28.03.2023 bis zum 21.04.2023 bei rund 1.100 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 530 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet unter [www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de) finden Sie ergänzend zu dem Bericht auch die Konjunkturleitlinien der IHK-Organisation sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 5163236).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben im Bericht vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

### TRENDAUSSAGEN

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage...

...um mehr als 10 Punkte



...zwischen 5 und 10 Punkten



...zwischen 5 und -5 Punkten



...zwischen -5 und -10 Punkten



...um mehr als -10 Punkte



### INDIKATOR (Saldo)

Legenden:

Der Indikator wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)} - \text{Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$



## **Impressum:**

### **Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer zu Köln  
Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln

 [www.ihk.de/koeln](http://www.ihk.de/koeln)

### **Verantwortlich:**

Dr. Kristel Degener  
Geschäftsbereich Wirtschaft und Politik

### **Redaktion, Layout & Grafiken:**

Matthias Franken  
Wirtschaftspolitik und Konjunktur  
+49 221 1640 4240  
[matthias.franken@koeln.ihk.de](mailto:matthias.franken@koeln.ihk.de)

Pauline Greif  
Wirtschaftspolitik und Konjunktur  
+49 221 1640 4230  
[pauline.greif@koeln.ihk.de](mailto:pauline.greif@koeln.ihk.de)

### **Bildnachweise:**

Titelbild: Uwe Otte

Köln, Mai 2023